Über das Auftreten von Dämmerzuständen bei Lues cerebri.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Medicinischen Fakultät

der

Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Berlin.

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

Von

Rudolf v. Bruch.
Approbierter Arzt aus Osnabrück.

Tag der Promotion: 30. Juli 1921.

560

Gedruckt mit Genehmigung der Medicinischen Fakultät
der Universität Berlin.

Dekan: Geheimrat Professor Dr. Rubner.
Referent: Geheimrat Professor Dr. Bonhoeffer.

Über
das Auftreten von Dämmerzuständen bei Lues cerebri.

Das Symptombild der Dämmerzustände war bereits den Ärzten der Hippokratischen Zeit aufgefallen, Forschungen der letzten 70 Jahre haben jedoch erst den Begriff der Dämmerzustände herausgebildet und ihren ursächlichen Zusammenhang mit den verschiedenen Geistesstörungen geklärt. Wir verstehen unter einem Dämmerzustand den Zustand des veränderten Bewußtseins, wobei Grad und Dauer der Veränderung sehr verschieden sein kann. Dämmerzustände treten bei einer größeren Anzahl von Psychosen auf, bei einigen Psychosen herrschen bestimmte Formen der Dämmerzustände vor. Bei der Epilepsie treten Dämmerzustände auf als prae- und postepileptische Dämmerzustände oder als epileptisches Aequivalent. Charakteristisch für sie sind bestimmte Gesichts-, Geruchs- (Schwefelgeruch) und Gehörshallucinationen, Täuschung des Muskel- und Lagegefühls, oft als Flughallucination gedeutet, sowie eine gewisse Gleichartigkeit der Handlungen im Dämmerzustand. Die Erinnerung an die Ereignisse im Dämmerzustand kann fehlen oder es können mehr oder minder große Erinnerungsinseln vorhanden sein. Eine andere Art von Dämmerzuständen sind die auf psychopathischer Grundlage, wie sie häufig bei Hysterie beobachtet werden. Charakteristisch ist für sie das Fehlen entsprechender Antezedentien vor Auftreten des ersten Dämmerzustandes, ferner Gesichtshallucinationen in Form von Teufels- und Tiergestalten, die Suggestibilität des Patienten während des Dämmerzustandes, das Vorbeireden und das Hervortreten des Gewolltaffektiven. Ferner treten Dämmerzustände auf bei Psychopathen, häufig an akute Affekterregungen sich anschließend, dann bei Schädelverletzungen, während des Geburtsaktes, bei Migräne, bei Vergiftungen z. B. mit Alkohol, Kohlenoxyd und Metalldämpfen, ferner bei organischen Veränderungen des Gehirns wie bei Dementia senilis, Arteriosklerose und progressiver Paralyse. Bei folgenden fünf Fällen der Psychiatrischen- u. Nervenklinik der Charité wurde das Auftreten von Dämmerzuständen bei Lues cerebri beobachtet.

Fall Sch. Geb. 1896, aufgen. 24. IX. 17. Bäckergeselle, seit 3 Jahren Soldat, im Felde an Ruhr und Lungenentzündung erkrankt und am rechten Oberschenkel verwundet. Familienanamnese o. B. In Schule schlecht gelernt, in Pubertätszeit deutliche psychopathische Erscheinungen. Anfang Sept. 17 starke Kopfschmerzen, Brechreiz, Flimmern, Rotsehen. Am 16. IX. 17 aus dem Schlaf heraus Dämmerzustand mit Wandertrieb, Dauer 2 Tage. Fast totale Amnesie. Körperl. Untersuchung ohne krankhaften Befund. Lues verneint. Blut: Wassermann positiv; Liquor: mittelstarke Lymphocytose, Wassermann negativ, Globulinreaktion Opalescenz.

Fall K. Geb. 1885, aufgen. 1) 30. IX. 15, 2) 23. XI. 16. Kellner. Familienanamnese o. B. 1908 Lues, Behandlung mit 2 Salvarsaninjektionen. Seit 1909 Alkoholabusus. Seit 1910 epileptische Krampfanfälle, etwa 3 mal im Monat. Zeitweise Dämmerzustände mit auffälliger Gleichartigkeit der Vorstellungen, Desorientiertheit und krankhaftem Organgefühl. Körperliche Untersuchung bei der ersten Aufnahme o. B., bei der zweiten Aufnahme geringer Nystagmus rechts, geringe Facialisparese links, sonst o. B. Bei der ersten Aufnahme Blut: Wassermann positiv, Liquor: starke Lymphocytose, Globulinreaktion Opalescenz, Wassermann negativ; bei der zweiten Aufnahme Blut: Wassermann negativ, Liquor: keine Lymphocytose, Wassermann negativ, keine Opalescenz.

Fall L. Geb. 1891, aufgen. 1) 7. V. 20, 2) 21. XII. 20 in Dalldorf, 3) 26. II. 21. Dreher, früher gesund, Familienanamnese o. B. 1912 Lues, mehrere Hg-Salvarsankuren. Um Weihnachten 1919 starke Kopfschmerzen. April 1920 erstmalig Dämmerzustand mit religiösen Vorstellungen. Später mehrfach epileptische Krampfanfälle, die sich in Folgezeit häufen. Auch Dämmerzustände wiederholen sich, vielfach mit fast gleichartiger Vorstellung. Körperliche Untersuchung: Pupillen zeitweise verzogen und ungleich, reagieren jedoch auf Lichteinfall, sonst o. B. Blut: Wassermann bei erster Aufnahme schwach positiv, bei dritter Aufnahme negativ. Liquor: dauernd starke Lymphocytose, Globulinreaktion deutliche Trübung, Wassermann stark positiv.

Fall G. Geboren 1892, aufgen. 28. VI. 18. Kaufmann, Familienvorgeschichte o. B. 1914 Lues, 4 Hg-Salvarsankuren. 24. VI. 18. Grippe mit hohem Fieber, seit 26. VI. Dämmerzustand bis zum Mittag des 30. VI. Retrograde Amnesie. Körperliche Untersuchung: Pupillen beiderseits gleich und rund, reagieren wenig auf Lichteinfall und Convergenz, sonst kein krankhafter Befund. Blut: Wassermann stark positiv, Liquor: sehr starke Lymphocytose, Globulinreaktion Opalescenz, Wassermann stark positiv.

Fall Ka. Geb. 1889, aufgen. 7. VII. 21. Jurist. 1917 Lues, seit der Zeit Krampfanfälle. Am 7. VII. 21 in der Klinik Krampfanfall mit Dämmerzustand beobachtet. Körperliche Untersuchung o. B. Blut: Wassermann negativ, Liquor: mikroskopisch einzelne Zellen, Globulinreaktion und Wassermann negativ.

Die Differentialdiagnose und die Würdigung der einzelnen Symptome läßt in allen Fällen den Schluß zu, daß die Lues cerebri die Ursache für das Auftreten der Dämmerzustände ist.

Für die Überlassung der Fälle möchte ich Herrn Geheimrat Prof. Dr. Bonhoeffer, für die Anregung und Unterstützung bei der Arbeit Herrn Privatdocenten Dr. Seelert auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausdrücken.

Lebenslauf.

Ich, Rudolf v. Bruch, geboren 5. September 1888 in Osnabrück, besuchte das Königliche Realgymnasium in Osnabrück und bestand dort Ostern 1909 die Reifeprüfung. Ich studierte Medicin und zwar in Marburg 2, in Münster 3 und in Berlin 5 Semester. Die ärztliche Vorprüfung bestand ich Sommer 1911 in Münster, das medicinische Staatsexamen Sommer 1914 in Berlin. Approbation am 3. August 1914. Trat August 1914 als Kriegsfreiwilliger ein, wurde im Laufe des Krieges zum Oberarzt d. Res. befördert und blieb als vertraglich verpflichteter Arzt bis September 1920 im Heeres- bezw. Versorgungswesen.